

Landschaftspflege

Wie schon in den Vorjahren hatten wir auch 2010 wieder erhebliche Probleme, unsere Bewirtschaftungsflächen zu pflegen. Dies fing schon beim ersten Mähtermin zum 15.6. (Grünländer) an. 3 Jahre hintereinander konnte jetzt schon nicht pünktlich gemäht werden, weil genau zwischen dem 13. und 15. Juni das Regenwetter einsetzte. Diesen Mähtermin könnten wir uns eigentlich sparen und gleich erst zum 1.7. beginnen. Dazu würde es bei diesem späteren Termin noch 20,- €/ha mehr Pflegegeld geben. Zwischen dem 9. und 12.6. wäre es gegangen, aber die Vereinbarung im Agrarumweltprogramm lässt leider keine Ausnahme zu, geschweige eine jahreszeitlich angepasste Mähregelung. Eine solche gibt es nur in Österreich, die sehr erfolgreich ist, weil der Bewirtschafter den Mähtermin sehr flexibel gestalten kann. Dieser phänologische Termin ist dort der Beginn der Holunderblüte, die jeder Bewirtschafter kennt. Der Strauch blüht bekanntlich etwa zwischen dem 8. und 10. Juni, je nach Witterung und Höhenlage. Ein solcher Zeitplan sollte auch dringend bei uns eingeführt werden, weil man dann die Grünflächen im Alpenvorland wesentlich flexibler mähen könnte, vor allem die Aushagerungsflächen. 2010 konnte teilweise nicht einmal am 1.7. mit dem Mähen begonnen werden, weil die Flächen noch zu nass waren. Da nützen dann 30 Grad Hitze über mehrere Tage wenig, bei der zwar das Mähgut gut trocknen könnte, aber beim Befahren durch das Spritzwasser wieder nass und damit zur Verfüllterung untauglich wird. Hier merkt man am ehesten die Klimaänderung, gerade bei den Wetterunfällen der letzten 3 Jahre in den Sommer- und Herbstmonaten. Der zweite Schnitt bei den Grünländern konnte teilweise nicht angesetzt werden, weil es gerade im August viel zu kühl und feucht war. Daher ließen wir erstmals Siloballen pressen, für die das Grüngut nur einen Tag antrocknen muss. Dies stellte jedoch eine Notlösung dar, da die Kosten bei rund 14,- € pro Ballen liegen, während die Pressballen nur ca. 6,- € kosten. Bei unseren großen Grünlandflächen kann dies kein Dauerzustand sein, denn diese Kostenerhöhung wird über das Agrarumweltprogramm nicht honoriert. Hier sollte das Programm künftig wenigstens die Hälfte, also rund 7,- € der Mehrkosten gegen Vorlage der Rechnung und des Kontoauszuges übernehmen. Auf diesen zusätzlichen Bürokratismus kommt es dann auch nicht mehr an.

Bei unseren Streuwiesen sieht die Situation Anfang 2011 wieder so aus wie schon letztes Jahr. In den nördlichen Ammerwiesen (zwischen Neuer und Alter Ammer) wurden witterungsbedingt ca. 80 Hektar nicht bewirtschaftet und in den nördl. Dießener Filzen ca. 18 ha. Im übrigen Gebiet ca. 4 Hektar. Wir hoffen wieder auf ein „Sibirienhoch“, das uns Gott sei Dank auch Ende 2009/Anfang 2010 treu geblieben war. Allerdings hat es uns bisher, Stand 14.1. im Stich gelassen. Wenn die Wetterlage so bliebe, dann steckten wir in erheblichen Pflegeproblemen, gerade in den wichtigen Wiesenbrütergebieten, bei denen eine Mahd unverzichtbar ist.

An dieser Stelle darf ich mich für die gute Vereinsarbeit wieder bei allen aktiven Ehrenamtlichen bedanken, insbesondere bei den Mitgliedern des Vorstandes, Beirats und den Kassenprüfern.

Reiner Grießmeyer



Fichtenfällung

Foto: Horst Prahl